

„Professor Hughes hat uns neulich in einer ernstern Stunde, als wir Conversation hatten ... erzählt, daß wir Schüler der Oberabteilung sowie die Studenten in Leipzig im geheimen überwacht würden, um unsere politische Meinung und unser politisches Treiben zu erforschen und es dann in Listen einzutragen, die später einmal als Leiter dienen werden für die Besetzung von Stellen. Er hat es uns mit rührendem Ernste anvertraut und uns herzlich gewarnt ... H. ist ein offener ehrlicher Kerl und kann es durch die Verwandtschaft mit [Minister a. D.] Weinlig recht wohl wissen.“ (3. Februar 1851.) — „Die Calabreserhüte werden in Dresden in neuerer Zeit arretiert, sie direkt zu verbieten, scheint man sich zu schämen.“ (7. März 1853.)

3. Dresdner Leben

Auf den Kleinstädter und jungen Schüler machte das Dresdner Leben großen Eindruck. „Ich bin jetzt in einer so großen Stadt [Dresden hatte damals etwa 90 000 Einwohner], wo alles anders, alles neu mir ist. ... Die Leute sind hier im ganzen recht höflich und man wird überall gut und fein behandelt.“ (3. Mai 1848.) „Es gibt hier täglich große Concerte, wo es auf das feinste und nobelste hergeht; die gewöhnlichsten Dienstmädchen gehen mit Hut, Sonnenschirm und Glacéhandschuhen aus.“ (15. Mai 1848.) „Täglich sind Concerte zum Besten der Erzgebirger usw. (auch für die deutsche Flotte) und es kommen da gewöhnlich 200, 300 ... Taler nach Abzug der Unkosten ein. Und doch sind sie dabei ungemein billig. So war ich neulich zum ersten Pfingstfeiertag in einem Concert im Kgl. Palaisgarten und habe da von früh 5—8 Uhr unter den prächtigsten Alleen ein herrliches Concert für 1 Neugroschen gehört.“ (17. Juni 1848.) „Letzten Freitag [15. März 1850] sang die Jenny Lind und bewegte alle hohen Regionen und teilweise auch die niederen, die Geld hatten, denn die Preise waren unverschämt erhöht ... sie sang sechs Lieder und erhielt dafür 1500 Taler. Ihr Gesang soll so bezaubernd gewesen sein, daß man vor Rührung geweint hat. Ich war um 5 Uhr am Theater und sah eine Pracht sich entwickeln, nämlich im Staate der haute volée, wie noch nie. Die Equipagen, die immer ab und zu fahren, standen eine Stunde lang bis um die Katholische Kirche herum. Man bekam einen großartigen Begriff von Dresden. So war es am Freitag, als die schwedische Sängerin sang; anders war es am Sonnabend, als man die Erinnerung eines deutschen, ja eines sächsischen Dichters und Reformators [Lessing] feierte. Keine Equipage sah man, nur bescheidene Droschken; der erste Rang, wo man den vorhergehenden Tag eine Loge für 22 Taler gekauft hatte, war beinahe leer; vom Hofe ... der die Schwedin mit Beifall überschüttet hatte, von der sächsischen Königsfamilie war niemand da, um den größten Sachsen ... auch nur durch Anwesenheit feiern zu helfen. Nur die Plätze, die dem mittleren Stand zugänglich sind, waren gefüllt. So charakterisiert sich die haute volée in Dresden. Die Feier war einfach und erhebend; nachdem Emilia Galotti von den ausgezeichnetsten Größen unserer Bühne